

## Besichtigung Flughafenfeuerwehr und Sanität Unique Zürich

Wenn Sie das nächste mal auf der Piste 28 in Zürich Kloten Ihren Flug beginnen, schauen sie dabei doch mal nach links. Warum? Haben Sie sich schon mal Gedanken gemacht, wer Ihnen hilft, sollte bei einem Start, bei einer Landung, beim Rollen doch mal was schief gehen? Genau diese Frage wer das denn tut, wurde uns (Hb9IA und HB9D) am Freitag, 4. Mai 2007 auf sehr eindrückliche Art und Weise aufgezeigt. Durch 2 sehr erfahrene und erzählfreudige Funk-Kollegen, beide bei der Flughafenfeuerwehr angestellt, wurden unsere 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Checking 2 (früher Terminal B) empfangen. Zuerst gab es einen Batch, ohne den wir das Gelände des Flughafens nicht betreten konnten.



Nach den üblichen Sicherheitschecks (Metalldetektor & Handtaschenkontrollen) fuhren wir mit einem Oldtimerbus der Flughafenfeuerwehr quer über das Pistensystem rüber zu den Gebäuden der Feuerwehr. Zuerst hiess es Platz nehmen im Theorieraum im 2. Stock. Dort wurden wir nochmals herzlich begrüsst und das Abendprogramm wurde erklärt. Wir wussten jetzt genau, um 20.30Uhr müssen wir wieder beim Checking 2 sein, ansonsten müssten wir den Platz auf der sogenannten „Hintertür“ verlassen. Da wir uns diesen umständlichen Weg ersparen wollten, haben wir uns peinlich genau an den Zeitplan gehalten.

HB9DOD (Tom) zeigte uns mittels Power Point, wie die Sanität organisiert ist. Weitere Bilder zeigten die Fahrzeuge und die technischen Gerätschaften, die den Einsatzkräften zur Verfügung stehen. Nach diesen lehrreichen Ausführungen richtete ein Feuerwehrkommandant das Wort an uns und erklärte die Strukturen und Führungsstäbe der Feuerwehr des Airport Zürich (Unique). Eine Flughafenfeuerwehr ist eine Werkfeuerwehr, die speziell auf die verschiedensten Unfallarten, die auf einem Flughafen oder in der näheren Umgebung auftreten können, ausgerichtet ist und zur Flughafeninfrastruktur gehört..

Nach diesen 30 Minuten Theorie war es höchste Zeit, die Feuerwehrautos und die Sanitätshilfsmittel vor Ort anzusehen. Dazu teilten wir uns in 2 Gruppen auf und begaben uns auf den Rundgang. Eindrücklich ist, zu hören, dass die Feuerwehr spätestens 3 Minuten nach dem Alarm an jeden Ort des Flughafens einsatzbereit sein muss. Ziel sei es, nach 20 Sekunden auszufahren. Man stelle sich das vor, Die Stangen runter rutschen, anziehen,



Motoren starten, Tore öffnen und losfahren. Das alles innerhalb kurzen 20 Sekunden. Uns wurde eingetrichtert, wir sollen sofort zurück treten, falls ein nicht zu überhörender Alarm erschalle. Denn es könnte durchaus sein, dass wir genau zum Zeitpunkt dieses Alarms in der Quere stehen würden. Vorweg, es gab

zum Glück keinen!

Der Höhepunkt der Besichtigung war, als eines der 3 grössten Fahrzeuge (sie kosten pro Stück rund 1.5 Mio. Schweizer Franken) die Spritzleistung und die Geschwindigkeit demonstrierte. Das wird deshalb gebraucht, um sich einem brennenden Flugzeug so rasch als möglich nähern zu können. Eine Flugzeugzelle bietet nur rund 90 Sekunden Schutz vor Flammen. Darum muss sofort begonnen werden, das Feuer zu bekämpfen. Die noch kühlere nicht brennende Seite eines Jets wird dabei genutzt, das Flugzeug zu evakuieren. Nach rund 45 Minuten war es Zeit, die andere Vorführung zu besuchen. Diesmal präsentierte sich die Flughafenfeuerwehr.



Zuerst zeigte man uns die Fahrzeuge, die täglich im Einsatz stehen. Denn sie erledigen normale Einsätze für die Gemeinden im Umfeld des Flughafens (inkl. neu auch Rafz). Danach war der mobile Operationssaal am Zug.

Eindrücklich hören zu können, dass darin zwei Ärzteteams gleichzeitig bei einem Grossereignis operieren können. Zuerst wird triagiert und die schwersten Fälle werden zuerst behandelt, die weniger gravierenden Verletzten werden in einer aufblasbaren Halle betreut, bis sie in Spitäler transportiert werden können.

Draussen vor den Hallen stand ein Materialwagen, der an den Ort des Unglücks gebracht werden kann. Darin ist alles, was ein Sanitäts- und das unterstützende Ärzteteam benötigt. Nach weiteren 45 Minuten war es Zeit, die Rückfahrt anzutreten. Vorher hörten wir noch, auf welchen Frequenzen die Organisationen untereinander kommunizieren. Denn Funk (vorerst alles noch analog) ist ein wichtiges Bindeglied zu den einzelnen Einsatzkräften. In der Leitzentrale fliessen alle Drähte und Linien zusammen, damit alles reibungslos und koordiniert ablaufen kann. Zurück im Checking 2 hatten wir Durst, ausgelöst durch die vielen feurigen Erzählungen unserer Guides (herzlichen Dank dir Tom und Remo). Dieser Clubanlass wird uns sicher lange in bester Erinnerung bleiben. Spätestens bei der nächsten Flugreise werden wir uns daran erinnern, wer für die Sicherheit täglich hart im Einsatz steht.

Heinz Gasser  
HB9LBX  
2007